

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei  
und des SD im Generalgouvernement

III B

B.Nr. 654/58

An den  
Höheren SS- und Polizeiführer Ost  
SS-Obergruppenführer und  
General der Polizei Koppe – o.V.i.A.

Krakau  
An das  
Reichsicherheitshauptamt – Amt III, IV, VI.

Berlin  
An den  
Chef der Einsatzgruppe II der Sipo u.d.SD  
z.Hd. von SS-O'Stubaf. Witiska.

Pressburg

**KRAKAU, DEN 2. OKT. 1944**

**BETR.: ALLGEMEINPOLITISCHE LAGE IN DER OSTSLOWAKEI  
(GAU TATRA).**

Vorg.: Laufend.  
Anlg.: -3-

Nachstehend wird ein Bericht des Einsatzkommandos der Ostslowakei mit der Bitte um Kenntnisnahme überreicht:

„Je länger die Verhältnisse der Bandenkonzentrierung im Raum östlich Neu-Sandez-Bandejow-Preschau-Kaschau und das Abwandern dieser Banden in das Gebiet der Aufständischen in der Mittelslowakei andauern, desto bedrohlicher wird bei einem etwa erfolgenden Einbruch sowjetrussischer Truppen in die Ostslowakei die Lage der ganzen Südfront. Die Rückwirkung auf das Protektorat und Oberschlesien und auf das Wiener-Becken werden in der Bevölkerung, je nach politischer Einstellung, günstig oder ungünstig beurteilt. An dieser Auffassung hat sich trotz teilweiser Niederwerfung des Aufstandes nichts geändert, vielmehr haben die Aufständischen unter den Hinweis auf die Schwäche Deutschlands bei der Bevölkerung an Autorität gewonnen.

Die Erhebungen, Zeugenaussagen und gesichertes Material, das der Einsatztruppe der Sipo und des SD in Rosenberg erzielen konnte, bestätigt nur die oben angedeutete Grundlinie. Im einzelnen ergibt sich nachstehendes Bild:

## **1. Allgemeine Lage vor Ausbruch des Aufstandes:**

Bis zum Juli 1944 erschien nach aussenhin die politische Lage in der Slowakei durchaus beruhigt. Hin und wieder wurde die Bevölkerung durch Meldungen von abgesprungenen Sowjetagenten beunruhigt, aber weder die staatlichen Behörden noch die Bevölkerung maß diesen Vorgängen ein politisches Gewicht bei.

Eine gewisse Beunruhigung trat zwar durch die Bildung von Banden im Raum von St. Martin auf. Die Entstehung dieser Banden reicht in das Jahr 1943 zurück. Der Führer dieser Banden, dessen politisches Ziel nicht erkennbar war, war ein desertierte slowakischer Oberleutnant, namens Singera. Mit Ausnahme von Versorgungsraubzügen traten diese Banden nicht besonders in Erscheinung.

Mit dem Rückzug der deutschen Front im Osten und Westen setzte eine verstärkte Feindpropaganda ein, die sich insbesondere in dem spannungsreichen Raum von St. Martin und Rosenberg zu entfalten begann. Es war einerseits die sowjetrussische Propaganda, andererseits die Benesch-Propaganda, die von England aus gesteuert wird. Die rückläufigen Bewegungen der deutschen Fronten im Osten und Westen wurden als Zusammenbruch Deutschland hingestellt und damit die Autorität der deutschen Schutzmacht unterminiert. Das Fehlen eines gefestigten slowakischen Staatsgedankens fördert diese Propaganda. Neben diesen von außen kommenden Einflüssen wurden die politischen, nationalen, religiösen und wirtschaftlichen Spannungen, insbesondere in dem Raum St. Martin – Rosenberg geschickt ausgenützt.

Die Voraussetzungen hierfür waren mehr als günstig. Neben dem tschechischen Element, das vorwiegend in der Industrie tätig ist, steht ein starkes tschechoslowakisch infiziertes Slowakentum.

Der Gedanke der Errichtung der ehemaligen tschecho-slowakischen Republik findet bei diesen Elementen einen besonders fruchtbaren Boden. Ausserdem sind diese Elemente die Träger einer panslawistischen Idee. Sie stehen daher im Gegensatz zu den Slowaken katholischer Prägung. Damit ist schon auf die konfessionellen Gegensätze hingewiesen. Während in St. Martin der Hauptsitz der protestantischen slowakischen Kirche ist, ist der Mittelpunkt des slowakisch-katholischen Lebens in Rosenberg. Hier ist die Wirkungs- und Gedenkstätte Hlinkas. Daneben treten Spannungen wirtschaftlicher Art auf, da neben einer breiten Schicht von Arbeitern, die zum Teil aber auch gut verdient, eine kleine aber finanzielle einflußreiche Schicht vorhanden ist, die wirtschaftlich sehr gut steht und allgemein die politische Führungsschicht in diesem Raum darstellt. Soweit es Tschechen oder Slowaken sind, die der lutheranischen Konfession angehören, sind diese Anhänger des tschechoslowakischen Staatsgedankens und Vertreter panslawistischer Ideen, soweit es Slowaken sind, die der katholischen Kirche angehören, tendieren diese zur slowakischen Regierung nach Pressburg. Ihr Einfluß ist jedoch gering.

Zudem liegt über der Bevölkerung noch immer der Druck einer ungarischen Bedrohung. Die Meinung, dass Ungarn die Slowakei sich einverleiben will, ist allenthalben verbreitet.

Neben diesem gezeichneten Spannungsfeld ist dieser Raum aber auch von äußerst strategischer und taktischer Bedeutung, da er sich mit wenigen Truppen beherrschen

läßt und dadurch die Slowakei in zwei getrennte Teile zerlegt. Die gegenwärtige Situation zeigt dies auch deutlich, denn es ist bis heute noch nicht gelungen, einen durchgehenden Verkehr zwischen Sillein und Rosenberg herzustellen.

Zu diesen aufgezeigten Komponenten dieses Raumes treten die Juden, die gegen Deutschland hetzten und die Vertreter eines bolschewistischen Regimes sind. An Zahl nicht groß, desto größer jedoch an zersetzendem Einfluss.

Die Gegenseite war sich daher der Bedeutung dieses Raumes bewußt. Seit Juli 1944 war ein massenhaftes Aussetzen sowjet-russischer Agenten und Fallschirmspringer, meistens tüchtige sowjet-russische Offiziere, und reichlicher Abwurf von Waffen und Gerät festzustellen. Diese sowjet-russischen Agenten sind die Führer der aufgestellten banden, die sich zum Teil aus desertierten slowakischen Soldaten, zum Teil aus der Zivilbevölkerung zusammensetzen.

Schon im Frühjahr 1944 erschienen in Dörfern und Städten diese sowjet-russischen Agenten, die über große Geldmittel verfügten. Sie machten sich vorwiegend an slowakische Soldaten heran und verstanden es, durch Bezahlung von Zechen in Gasthäusern und durch sonstige Kleinigkeiten zu sich herüberzuziehen. Durch bolschewistisches Gedankengut wurden sie außerdem geschickt infiziert. Desertion war an der Tagesordnung. Da von Seiten der slowakischen Wehrmacht, der diese Vorgänge bekannt waren, nicht durchgegriffen wurde, nahm der Autoritätsschwund der slowakischen Wehrmacht laufend zu. Dazu trat die Tatsache, dass infolge dieses Zustandes Soldaten einfach die Garnisonen verliessen und nach Hause gingen. Die Disziplin- und Zügellosigkeit wurde noch in den Kasernen dadurch gefördert, dass in diesen Garnisonen wenig energisch, z.T. dem Tschechentum angehörigen Reserve-Offiziere das Kommando führten.

Die slowakischen Zivil- und Militärbehörden waren über diese Verhältnisse zumindest unterrichtet, wenn sie nicht gar selbst mitbeteiligt waren. Anhaltspunkt dafür bietet die Tatsache, dass der stellvertretende Gauchef von Rosenberg zu den Aufständischen übergegangen ist und dass der Kommandeur der Garnison in Rosenberg, ein Major Vesel, der massgebende Führer des Aufstandes in Rosenberg war. Major Vesel hat seine Befehle offensichtlich vom Generalstabschef des Oberkommandos des slowakischen Heeres, Oberstleutnant Golian, in Neuschl erhalten. In Neuschl soll auch der Chef des Oberkommandos des slowakischen Heeres, Oberstleutnant Golian, in Neuschl erhalten. In Neuschl soll auch der Chef des Oberkommandos des slowakischen Heeres, General Turanec, seinen Sitz haben.

Aus den Erhebungen der Sicherheitspolizei geht außerdem hervor, dass der ehemalige slowakische Verteidigungsminister, General Catlos, inkognito während des Aufstandes in St. Martin, Rosenberg und Lipt. Sv. Mikulas war. Welche Befehle er an die Garnisonen erteilt hat oder welche sonstige politische Rolle er in dieser Zeit gespielt hat, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Die Ermittlungen ergaben ausserdem, dass neben hohen slowakischen Offizieren auch Teile des slowakischen Offiziers-Korps am Aufstand beteiligt sind. Ausserdem geht hervor, dass durch die slowakischen Militärbehörden laufend Dislozierungen slowakischer Wehrmachtsteile aus der Ostslowakei – Medzilaborze – Zborow – in der Mittelslowakei erfolgten.

Die Person des slowakischen Innenministers Mach steht in einem gewissen Zwielficht. Es wird in loyalen slowakischen Kreisen angenommen, dass Mach über die oben geschilderten Vorgänge orientiert war, jedoch eine Unterstützung des Reiches zur Bereinigung dieser Lage vorerst nicht angefordert hat, weil er geglaubt hat, die Lage noch mit eigenen Kräften zu meistern, oder aber, was auch zu hören ist, den Dingen einfach ihren freien Lauf lassen wollte.

Neben diesen von sowjet-russischen Offizieren zumeist geführten Banden treten Banden in Erscheinung, die sich aus französischen und englischen Kriegsgefangenen zusammensetzen, die anlässlich des Attentates auf den Führer am 20. Juli 1944 aus den Lagern ausgebrochen sind. Ob dies Auswirkung des Führer-Attentats sind, steht noch offen.

Neben diesen Banden sind im Grenzraum gegen das Generalgouvernement polnische und auch rein kriminelle Bandengruppen vorhanden.

Die slowakische Partei, wie auch die Hlinka-Garde, denen die politische Entwicklung bekannt sein mußte, ist infolge ihrer immer mehr und mehr sinkenden politischen Einflussnahme in den Hintergrund getreten. Die Hlinka-Garde in Rosenberg, die einen Stand von 3000 bis 4000 einmal gehabt haben soll, ist auf ein Zehntel ihres Bestandes herabgesunken.

## 2. Ziel

Der am 27.8. in Rosenberg ausgetragene Aufstand zeigt sofort die enge Zusammenarbeit zwischen den zumeist von sowjetrussischen Offizieren geführten Banden und den Garnisonen auf, die im engsten Zusammenwirken die Herrschaft in der Slowakei übernehmen wollten. Durch die Abwehr des Ansturmes Aufständischer auf Käsmark am 29. und 30. August durch eine kleine deutsche Kampfgruppe, die durch Selbstschutzmänner aus Käsmark verstärkt wurde, wurde die Ausbreitung des Aufstandes in die weitere Ostslowakei zunächst verhindert.

Die Aufständischen haben der Raum Mittelslowakei scheidet von dieser Betrachtung aus, da geeignetes Nachrichtenmaterial derzeit aus diesem Gebiet noch nicht vorliegt – zunächst sämtliche Regierungs- und Verwaltungsbehörden vorübergehend ihres Amtes enthoben, richtiger gesagt, wurden zunächst diese Behörden als nicht bestehend angesehen. Am Sitz des Gauchefs wurde ein Volksausschuss (Narodny Vybor) für den Gau, am Sitz der einzelnen Bezirke ebenfalls Volksausschüsse eingesetzt. Die Namen dieser Mitglieder müssen erst noch erhoben werden.

Das politische Ziel der Aufständischen nach außen hin war die Errichtung einer freien tschechoslowakischen Republik. Unter diesem Motto haben es die Aufständischen auch verstanden, einflußreiche Kreise der Bevölkerung für sich zu gewinnen. Hinter dieser äußeren politischen Zielsetzung steht jedoch augenscheinlich das Bestreben der Errichtung eines sowjetrussischen Regimes. Die politischen Zielsetzungen dieser Bestrebung bedürfen noch einer Klärung.

Jedenfalls ist es der Führung des Aufstandes gelungen, die Masse der Bevölkerung unter dem Hinweis der Errichtung einer tschechoslowakischen Republik für sich zu gewinnen und sie dabei über die wahren Ziele des Aufstandes zu täuschen. Die

Bevölkerung ist noch bis heute über die wahren Ziele des Aufstandes nicht unterrichtet.

Inwieweit wegen der Zielsetzung – Errichtung einer tschechoslowakischen Republik oder Errichtung einer sowjetrussischen Republik – Meinungsverschiedenheiten in der Führung der Aufständischen eingetreten sind, bedarf erst noch einer eingehenden Nachprüfung. Die ziemlich schwierigen Erhebungen im Aufstandsgebiet laufen bereits.

Die Haltung der Zivilbehörden zum Aufstand wird dadurch charakterisiert, dass die Aufständischen dem Gauchef in Rosenberg nur seiner Funktion enthoben, ohne ihn sonst weiter zu belästigen, während der stellvertretende Gauchef mit den Aufständischen zusammenarbeitete und bei Einrücken der deutschen Wehrmacht mit den Aufständischen abrückte. Die Gendarmeriebehörden verhielten sich durchaus passiv. Die Bezirkshauptmänner wurden, soweit sich dies feststellen lässt, in ihren Ämtern belassen. Sie erhielten nur den Auftrag ihre Beamten und Angestellten anzuhalten, eine aufstandsfreundlich Haltung einzunehmen, was fast durchwegs auch geschah.

Über die Ermordung von Volksdeutschen in Rosenberg und über die Zerstörung oder Lähmung wichtiger Rüstungswerke in Rosenberg ergeht Sonderbericht.

### **3. Die derzeitige Lage im Raum Rosenberg.**

Die Stadt Rosenberg und ihre allernächste Umgebung wurde durch die Kampfgruppe Schäfer, die dem General Becker in Preschau unterstellt ist, am 6.9. freigekämpft. Die nächst Umgebung der Stadt ist auch heute noch von den Aufständischen ständig berocht. Der Machtbereich der Kampfgruppe Schäfer reicht nur soweit, als ihre Waffen zu wirken vermögen. In Richtung Sillein ist der Anschluß in die aus dem Westen angesetzte Kampfgruppe hergestellt. Die Verkehrswege sind jedoch infolge ständiger Bedrohung durch die Aufständischen nur unter Geleit benutzbar. Mit der Möglichkeit einer zeitweisen oder länger andauernden Abschürung der Kampfgruppe Roseberg muß jederzeit gerechnet werden.

In die Stadt wurde ein Kommando der Sicherheitspolizei hineingelegt, das seit 19.9 dort tätig ist.

Die Wiederaufnahme eines geregelten politischen und wirtschaftlichen Lebens hat noch nicht stattgefunden. Der Gauchef übt zwar nominell wieder seine Funktion aus. Das wirtschaftliche Leben hat einschneidende Änderungen erfahren. Infolge Sperrung fast jeglicher Einfuhr von lebenswichtigen Gütern durch die Aufständischen wurde ein Bezugschein- und Kartensystem für die lebenswichtigen Güter eingeführt. Bei Brot, Fleisch, Kartoffeln und Gemüse treten jedoch bereits Mangelerscheinungen auf. Die Auszahlung von Gehältern, Löhnen und Renten bereitet besonders für die nächste Zukunft große Schwierigkeiten.

Da grosse Arbeitermassen in der Rüstungsindustrie in Rosenberg tätig waren, erscheint die derzeitige wirtschaftliche Lage einer sofortigen Lösung notwendig, ansonsten damit zu rechnen ist, dass große Teile der Bevölkerung zu den Aufständischen übergehen.

Auch das übrige Leben ist fast zum Stillstand gekommen.

Für den jetzigen Zustand in Rosenberg werden von der Bevölkerung aber nicht die Aufständischen verantwortlich gemacht. Die Deutschen werden vielmehr als die Schuldigen hingestellt. Überall begegnete man ihnen mit Mißtrauen und äußerster Zurückhaltung. In der Bevölkerung ist allgemein die Ansicht verbreitet, dass nach Abzug aller Deutschen einschließlich der Wehrmacht, wider geordnete Zustände eintreten würden. In dieser Haltung wird die Bevölkerung noch dadurch bestärkt, dass es der deutschen Wehrmacht nicht gelungen ist, der Aufständischen Herr zu werden oder doch zumindest größere Fortschritte in der Niederkämpfung der Aufständischen zu erzielen. Eine Änderung in der Haltung der Bevölkerung ist unter diesen Umständen nicht zu erwarten, da die Bevölkerung befürchtet, dass bei einem Sieg der Aufständischen diejenigen, die mit Deutschland gearbeitet oder loyal sich zu den Deutschen verhalten haben, von den Aufständischen gemäßregelt werden.

Wie bereits angeführt, ergeht über die Ermordung der Volksdeutschen und über die Schäden in der Rüstungsindustrie im Raum Rosenberg Sonderbericht.

### **Zusammenfassung:**

Aus militärischen und gesamtpolitischen Gründen erscheint die Niederschlagung des Aufstandes von ausschlaggebender Bedeutung für die weiter Gestaltung dieses Raumes. Je rascher dies geschieht, desto aussichtreicher erscheint die Möglichkeit der Stabilisierung der hiesigen Verhältnisse. Jeder verlorene Tag ist ein Gewinn für die Aufständischen und ein riesengrosser Verlust für uns, der nur durch schwere Opfer wieder ausgeglichen werden kann. Von der slowakischen Regierung, die hier ohne Einfluß ist und der auch jegliche Verbindung zu ihren Behörden, soweit sie überhaupt noch aktiv tätig sind, fehlt, ist eine Änderung nicht zu erwarten. Von dem weiter Verhalten des deutschen Reiches wird es abhängen, welche Haltung die breite Masse der Bevölkerung zum Reich und damit zu den Vorgängen im Lande einnehmen wird.“

Ferner folgt in der Anlage die Proklamation der militärisch- revolutionären Führung und zwei militärische Befehle der slowakischen Orstkommandantur in Rosenberg vom 29.8.1943 und vom 13.9.1944.

Die namentliche Feststellung der Personengruppen und die Erfassung von weiteren Propaganda-Material und Befehle der Aufständischen laufen und werden so rasch als möglich ausgewertet nach dort gegeben werden.

i.A. [nicht lesbar]  
SS-Sturmbannführer